

1089 Meldungen für Berlin

Die Leichtathletikteilnehmer — 45 Nationen kämpfen in 29 Übungen

Berlin, 21. Juli.

Ein klares Bild der Beteiligung an den Leichtathletik-Wettbewerben der Olympischen Spiele ist nach dem namentlichen Meldeschluss jetzt möglich. In 29 Übungen der Männer und sechs Wettbewerben der Frauen sind 45 Nationen mit 1089 Meldungen beteiligt. Die Meldungen verteilen sich auf die einzelnen Wettbewerbe: Männer: 100 Meter: 69; 200 Meter: 54; 400 Meter: 52; 800 Meter: 52; 1500 Meter: 52; 5000 Meter: 50; 10 000 Meter: 49; Marathonlauf: 60; 3000 Meter Hindernislauf: 35; 110 Meter Hürden: 35; 400 Meter Hürden: 36; 50-Meter-Gehen: 37; Hochsprung: 49; Weitsprung: 52; Dreisprung: 38; Stadthochsprung: 37; Diskuswerfen: 42; Kugelstoßen: 40; Hammerwerfen: 33; Speerwurf: 37; 4x100-Meter-Staffel: 18; 4x400-Meter-Staffel: 16; Speerwerfen: 37. —

Frauen: 100 Meter: 30; 80 Meter Hürden: 20; Hochsprung: 20; Diskuswerfen: 21; Speerwerfen: 17; 4x100-Meter-Staffel: 10.

Die meisten Meldungen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika abgegeben, die jeden Wettbewerb dreifach besetzen. Ein Überblick über die Meldeliste zeigt: Nordamerika 81; Deutschland 78; Frankreich 60; Japan 59; Österreich 56; England 55; Kanada 55; Finnland 51; Schweden 50; Jugoslawien 44; Tschechoslowakei 39; China 35; Ungarn 35; Italien 34; Griechenland 33; Schweiz 27; Holland 24; Südafrika 22; Belgien 20; Polen 20; Dänemark 17; Columbia 16; Argentinien 16; Spanien 15; Peru 13; Chile 13; Norwegen 12; Philippinen 12; Australien 11; Zypern 10; Indien 9; Ägypten 8; Brasilien 8; Estland 8; Lettland 7; Rumänien 7; Neuseeland 6; Island 6; Mexiko 5; Dänemark 4; Afghanistan 3; Kuba 3; Portugal 2; Bulgarien 2; Jamaika 1.

Dreimächtekonferenz am Donnerstag

Neue französische Erschwerungsversuche

London, 21. Juli.

Die Konferenz zwischen den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Belgiens zur Vorbereitung der Fünfmächte-Beratungen über die deutschen Friedensvor schläge ist nunmehr, nachdem Großbritannien den französischen Wünschen nachgegeben hat, für Donnerstag festgelegt worden. Auf dieser Dreimächte-Beratung soll nach der amtlichen Mitteilung die Lage geprüft und erwohnen werden, wie der Wunsch der drei Mächte nach einer Festlegung des Friedens in Europa durch eine allgemeine Regelung gefördert werden kann. Der französische Außenminister Delbos wird bereits am Mittwoch, Ministerpräsident Blum erst am Donnerstagmorgen nach London reisen.

Das Pariser „Deuxième“ zeigt sich sehr pessimistisch und spricht von nicht allzu günstigen Aussichten für die französischen Politiker in London. London hätte eine Verschärfung der Dreimächte-Konferenz auf später für besser. Auch von belgischer Seite sei eine wirksame Verhinderung nicht zu erwarten. Das gleiche Blatt berichtet auch über einen französischen Schritt in London, bei dem die sofortige Einberufung des Völkerbundes wegen der kürzlich vom Dan-

ziger Senatspräsidenten gegen die Ergebnisse der Opposition getroffenen Maßnahmen verlangt wurde. London habe aber Bedenken; da Frankreich in seinem Völkerbund-Reformvorschlag regionale Blöcke in Aussicht genommen hat, dürfte es schwierig sein, Maßnahmen irgend-einer Art gegen den Danziger Senat in Anwendung zu bringen. Überdies ist der Pariser „Eclair“ der Ansicht, daß eine Zusammenkunft des Völkerbundes in der Danziger Frage nicht notwendig ist, da auch Polen durch die Danziger Maßnahmen nicht beeinträchtigt ist.

In Belgien haben die programmatischen Erklärungen des Außenministers Spaal großen Eindruck gemacht; vor allem in der flämischen Presse wird die Zielrichtung der belgischen Außenpolitik begrüßt. Auch die Zeitung „Singhisme Etrole“ nennt die Erklärung Spaals „Worte der Weisheit“; das französisch-sowjetische Bündnis stört das Funktionieren der Regionalpakte von vornherein. Wenn Frankreich entschlossen sei von seiner unvernünftigen Politik der letzten fünfzehn Jahre abzuwenden, werde es Europa einen großen Dienst erweisen. Das Hauptorgan der wallonischen Bewegung ist über die Rede naturgemäß beunruhigt.

Eine Ablage an Paris

Brüssel, 21. Juli.

Während die Pariser Politik alles versucht, um eine klare und einfache Aussprache zwischen den ehemaligen Vorkriegsmächten zu verhindern, hat am Montag der belgische Außenminister Spaal in außerordentlich deutlicher Weise sich gegen den selbstgenügsamen „Friedensliebe“ ausgesprochen, der nicht zögert, einen Krieg zu entfesseln, um seine „Friedensliebe“ zu beweisen.

In den Vordergrund seiner Ausführungen stellte Spaal den Satz, daß der belgische Außenminister nur ausschließlich belgische Außenpolitik treiben dürfe. In unabweisbarer Formulierung lehnte der Minister außenpolitische Bindun-

gen Belgiens, die über die eigenen Interessen des Landes hinausgingen, ab. Außerhalb seiner Grenzen habe Belgien keine politischen Interessen geltend zu machen und zu verteidigen. Belgien wolle in der Zukunft nicht wie in der Vergangenheit ein Zankapfel Europas sein, sondern für alle Staaten ein Element der Befriedung und der Sicherheit. Die belgische Außenpolitik müsse der tiefen Sehnsucht der ganzen belgischen Bevölkerung entsprechen.

Im Laufe seiner Ausführungen erklärte Spaal den wirklichkeitsfremden Friedenskonstruktionen der Nachkriegszeit, namentlich dem Genfer System, eine Ablage. Er zitierte, er-

tung schließt die Partitur reiflos aus und seine Interpretation ist ganz vom Willen zum Dienst am Werk getragen und überzeugt durch die weihvolle Ruhe der Tempel wie durch die Eindringlichkeit des Ausdrucks.

Die Zuhörer, die dem Bühnenweihspiel mit Begreiftheit gefolgt waren, sahen, dem Sinn des Werkes entsprechend, von jeder lauten Teilnahmestimmung ab, und erfüllt von der Tiefe des Eindringens verließen die Festgäste schweigend das Haus.

Die Hauptrollen waren mit den gleichen Solisten besetzt wie in der Raubjägerzeit vor zwei Jahren: Frige Kohnenong sang den Parsfal, Marta Fuchs die Kunden, Inge Andriessen den Gurnemann, Herbert Jansen den Amfortas und Robert Burg den König. Neu war lediglich Josef von Wannerbach in der Rolle des Lohengrin. Die beiden Gruppen der Bühnenmädchen wurden von Käthe Petersbach und Hanka Guldhammer geführt. Die Chöre zeigten sich unter Friedrich Jungs Leitung auf der gewohnten Höhe.

Sagequerschnitt durchs Reich

Politische Unzuverlässigkeit — Entlassungsgrund

Nach einem Erkenntnis des Landesarbeitsgerichts Schneidemühl ist ein Ausschluß aus der SA wegen politischer Unzuverlässigkeit und nicht rückhaltlosem Bekenntnis zum neuen Staat zumindest für eine öffentliche Verwaltung nicht tragbar. Das Gericht ist berufen, die Geschäftsmäßigkeit und die Gründe des Ausschlusses zu prüfen und die Frage der Weiterbeschäftigung zu entscheiden.

Hilfer-Freiplatz für alle Bedürftigen

Die Hilfer-Freiplatzende, die im Jahre 1933 als Aktion des Reichsnährstandes zur Verteilung von Freiplätzen an die alten Kämpfer des Führers in deutschen Bauernfamilien durchgeführt wurde, ist heftig durch Freiplatzleistungen in Städten, Kur- und Badeorten derart erweitert worden, daß Hauptstellenleiter Janovsky jetzt die Parole ausstößt: Jedem hilft, und erholungsbefähigten Deutschen eine Gaststube der Hilfer-Freiplatzende!

Stenerfreiheit

Nach einem Erlass des Reichsfinanzministers sind Gemeinschaftswohnräume der Hitler-Jugend nunmehr ebenso Steuerfrei erklärt worden, wie es die Gemeinschaftswohnräume in Führerschulen, in Häusern des NSD-Studentenbundes und für SA, SS und NSKK schon sind. Gleichzeitig hat der Reichsfinanzminister die Vorkriegsgebühren deutscher Städte und Gemeinden für ergebende dritte und vierte eheliche Kinder einkommenssteuerfrei erklärt.

Die Welt in wenigen Zeilen

„Lebensfähig“ — W. Landesverwalter

Die Justizprüfstelle Berlin gibt bekannt: Der Volksgerichtshof hat durch Urteil vom 21. Juli 1936 den 35jährigen Walter Schwerdtfeger aus Berlin wegen Landesverrats zu lebenslanger Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Goethes „Götter“ in der Urfassung

Im Rahmen der Reichsfestspiele wurde zum ersten Male Goethes „Götter von Verdingungen“ im Text der Urfassung aufgeführt. In tiefer Ergriffenheit sah eine zahlreichere Zuhörerschaft Szenen dieses Jugendwerkes unseres großen Dichters an sich vorüberziehen, dem Heinrich George als Spielleiter und Darsteller des Götter eine besonders eindrucksvolle Prägung gab.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Verlag: Berlin, 1936, 120 Seiten, 1,20 M.

Es folgte aber weiter nichts, als eine feste Verabredung mit Herrn Seboldus, der vorläufig eine Art Trainerstelle bei Prell einnehmen sollte. Kalglait, übertrieben lebenswichtig notierte sich Seboldus Roberts Adresse und versprach ihm, ihn am nächsten Tag zu besuchen. „Wer mit Herrn Berkendi arbeiten will, muß Tempo im Leben haben. Kein Tag darf verlorengelassen. Zumal für einen Boxer nicht, der nur verhältnismäßig kurze Zeit Geld verdienen kann.“

Robert hörte es kaum. Er drückte vor Freude seinem künftigen Betreuer die Hände so stark, daß dieser das Gesicht schmerzhaft verzog.

Unterdessen ließ Fräulein Wäninger auf der Kante des Schreibtisches und unterhielt sich mit Berkendi. „Nun kann man Sie also beglückwünschen, da alles fest abgemacht ist, wie? Sie werden viel verdienen.“

„Wie dahin ist es noch ein weiter Weg“, erwiderte Berkendi. „Aber um was ich Sie noch bitten wollte, kümmern Sie sich ein bißchen um den Prell, Fräulein Wäninger. Ich werde Ihnen sehr dankbar dafür sein. Ruheter Schluß ist für einen Boxer ebenso notwendig wie Siege. Ohne beides kann er nicht vorwärtkommen.“

„Na, dann schicken Sie ihn doch in einen Kurort, um gute Formen zu lernen“, lachte sie. „Aber unter einer Bedingung will ich Ihren Vorschlag annehmen. Ich komme da auf meine Erwähnung von neulich zurück. Bei allen Beratungen, wo Prell auftritt, und die Sie finanzieren, möchte ich mich mit dreißig Prozent beteiligen.“

„Auch bei eventuellen Verlusten?“

„Auch dabei, aber ich bin sicher, dieser Fall wird nicht eintreten, Herr Berkendi. Abgemacht, wir sorgen beide da-

für, daß dieser Prell eine Berühmtheit wird. Ich hab' gute Beziehungen zur Presse, wie Sie wissen.“

Berkendi überlegte einen Augenblick. „Abgemacht, aber —“ Er konnte nicht weiterreden, denn Robert und Seboldus kamen in den Trainingsfoal.

Robert wurde aufs neue tief verlegen, als ihn alle drei nachmittags eine Stunde zu ihr zu kommen. Er stotterte etwas von seiner Arbeit auf dem Nummer.

„Aber Herr Prell, das ist doch nun für Sie erledigt, denke ich. Da müssen Sie doch abgeben.“

„Gewiß, gewiß“, Robert drehte seine Hände in den Händen. „Na ja, also, wann soll ich'n da sein?“

„Sie gab ihm genau Befehle. Als er gegangen war, leuchtete sie erleichtert auf. „Das ist keine leichte Aufgabe, die Sie mir da gestellt haben, Herr Berkendi.“ Sie lächelte.

„Scheint ein fürchterlich schwieriger Mensch zu sein. Aber nun will ich noch Harald Salten abtelefonieren, denn wenn noch ein dritter heute nachmittags dabei ist, macht mein guter Boxer bestimmt nicht einmal seinen gehörten Mund auf.“

IX.

Neros und unruhig stand Robby Prell vor der angegebenen Adresse. Das Haus, in dem Fräulein Wäninger wohnte, war ja eine Villa. Robby hatte noch nie eine Villa betreten, und er fürchtete sich davor. Erst wartete er ein Weilchen auf der Straße, ehe er sich durch den kleinen Vorgarten wagt und auf den Klingelknopf drückt.

Der Empfang, den er sich besonders schrecklich ausgemalt hatte, verging wider Erwarten schnell und angenehm. Ein älteres Dienstmädchen öffnete die Tür, sagte: „Bitte!“, und er konnte ungehindert eintreten. Ehe er Zeit hatte, sich in dem Vorraum umzusehen, ging eine Tür auf und Fräulein Wäninger erschien. Sie reichte ihm herzlich die Hand.

„Nein, wie schön, daß Sie so pünktlich sind. Anna, haben Sie schon den Tee aufgedreht? Bitte, servieren Sie im kleinen Salon.“ Sie wandte sich wieder an Robert. „Hier gehen wir durch, Herr Prell.“ Sie ließ eine Kellnerin auf und ging vor.

hätte der Minister, vor dem „Jettamen Pazifismus“, der nicht zögerte, Krieg zu entfesseln, um seine Friedensliebe zu beweisen. Diese scharfe Beurteilung der Genfer Ideologie unterstrich Spaal noch einmal, indem er erklärte, er verleihe nicht die Medien, in denen im ersten Teil die Schrecken des modernen Krieges geschildert würden und in dem zweiten Teil über der Ruf nach den Waffen erhoben werde. Ein Krieg sei nur dann gerechtfertigt, wenn die Lebensinteressen eines Volkes, seine Unabhängigkeit und seine territoriale Unverletzlichkeit auf dem Spiele ständen.

„Ist es nicht ein Fehler“, fragte der Minister im weiteren Verlauf seiner Rede, „die Grundzüge der Außenpolitik einzig und allein auf die Rechtsidee, die absolut oder relativ, ideal oder lediglich human sein kann, zu gründen und das Schicksal der Völker und die Zukunft der Zivilisation auf ein augenblickliches Recht abzustellen? Er wolle nicht den Idealismus der Männer verkörpern, die nach dem Ende des Weltkrieges sich entschlossen hätten, ein internationales Recht auszubauen.“

17 Jahre seien seitdem vergangen, und die schönsten Träume seien verworren. Es sei nunmehr zu wünschen, daß das internationale Recht von den über die irdische Wirklichkeit heranstrebenden Völkern, auf die es von Staatsmännern des Jahres 1918 erhoben worden sei, herabsteige. Wenn man das internationale Recht vor einem vollkommenen katastrophalen Zusammenbruch retten wolle, müsse man es reformieren. Die Völker dürften nun solche Verpflichtungen eingehen, die sie übernehmen könnten. Gegenüber Formeln, die zu allgemein seien, müsse man mißtrauisch sein. Man könne nicht von allen Völkern dieselben Anforderungen und dieselben Opfer verlangen, ganz gleichgültig, welche Rechte auf dem Spiel ständen und wo ein Konflikt ausbräche. Es gebe besonders Interessen, die man nicht leugnen könne.

Es müsse deshalb eine Festlegung der internationalen Verpflichtungen erfolgen. Aber es sei unvernünftig, von den Völkern eines Kontinents zu fordern, daß sie Vorgänge, die sich Tausende von Kilometern weit von ihnen entfernt abspielten, mit demselben Interesse und mit derselben Sicherheit des Urteils betrachten wie die Ereignisse, die sie selbst angängen. Der unteilbare Frieden, der gegenwärtige Weltzustand und die kollektive Sicherheit seien Allgemeinbegriffe, deren praktische Tragweite klar bezeichnet und klar begrenzt werden müßte. Wir dürften nicht in dem Gefühl leben, daß eine Zustimmung zu den großen Grundgeden die Folge haben könne, uns in Abenteuer zu stürzen, in denen diese und alle Grundsätze, auf denen unsere Zivilisation beruht, untergingen.

Belege des Wirtschaftsaufbaues

Berlin, 21. Juli.

Die Reichssteuererinnahmen im Monat Juni 1936 993,5 gegen 767,7 Millionen Reichsmark im Juni 1935, sind also um rund 234,8 Millionen Reichsmark höher. Im ersten Vierteljahr 1936 (1. April bis 30. Juni 1936) betragen die Reichssteuererinnahmen 2527,9 (+ 411,9) Millionen Reichsmark, und zwar Beste- und Verkehrssteuern 1693,1 (+ 349,4) Millionen, Zölle und Verbrauchssteuern 834,8 (+ 65,5) Millionen. Deutscher zeigt sich wohl nirgends der Erfolg der gewaltigen Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates!

Nun wurde es für Robby brenzlich. Die hohen, gut eingerichteten Räume machten ihn noch besorgener, und er hatte ein Gefühl, als ob die Wände von allen Seiten auf ihn einströmten. Dazu ging er lauslos über die dicken Teppiche, und das gab ein Gefühl des Unheimlichen. Dann hatte er große Angst, irgendwas mit seinen breiten Schultern anzustoßen, und es war ihm, als müßte er sorgfältig zwischen den verschiedenen Möbeln hin und her prallen. Deutlich spürte er zum erstenmal, daß sein rollender Seemannsgang nicht überall angebracht war. Er begann vor Angst über seine Ungefährligkeit zu schwärmen, und fand, daß es bedeutend angenehmer war, über eine kleine Kaut- plante in schwindelnder Höhe an Bord zu laufen, als über spiegelblanken Parkettboden. Am stillen bedauerte er, daß er gekommen war, aber nun hieß es auszuhalten und mit Anstand wieder abzugehen.

Sie waren jetzt im kleinen Salon. Der Teetisch stand in einer gemütlichen Ecke und war mit weißem Japanporzellan gedeckt. Auf ihres Aufforderung setzte sich Robby vorsichtig. Sie nahm ihm gegenüber Platz und drückte auf einen Klingelknopf. Gleich darauf erschien das Mädchen und brachte Tee und kleine Kuchen.

Robby sah sich selbst zum Schreck, summt da. Um das Unglück zu erlösen, mußte er immer daran denken, wie er die Hände halten sollte, und nichts fiel ihm dazu ein. Er versuchte sie zu verstecken und verstränkte die Arme, merkte aber sofort das Ungehörige.

Alle reichte ihm die Zigarettenstange. „Bitte, bedienen Sie sich. Ehe Sie der Trainer in der Arbeit hat. Denn dann dürfen Sie ja nicht mehr rauchen.“

Das war Rettung. Wie ein Berühmter zündete er sich eine der Papierröllchen an. Das gerichtigte, und er konnte eine gewohnte Stellung einnehmen.

„Sie sind aus Hamburg, Herr Prell? Ich meckelt es an Ihrem Tonfall. Waren Sie etwa Seemann?“

„Ja, das war ich. Leider heute nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

führten dem Werk und allen Ausführenden mit dem langanhaltenden Beifall einen vollen Erfolg. Zahlreiche Blumensträußen für den Dirigenten, die Solistin, den Sprecher und den Konzertmeister des Orchesters brachten die Anerkennung in schönster Weise vermehrt zum Ausdruck. Wenn auch dem Vorstand des Vereins am Schluß des Konzertes ein Strauß herrlicher Blumen überreicht wurde, so wurde damit neben der Ehreung des ganzen Vereines, auch zugleich der Dank und die wohlverdiente Anerkennung für die vorzüglich geleitete Organisation und Vorkarbeit an alle Mitwirkende und Helfer zum Ausdruck gebracht. Wir hoffen, daß der Verein auf diesem einmal begonnenen Weg weiterstreitet und weiterhin ein so vorzügliches Instrument in den Händen eines so vorzüglichen Dirigenten bleibt.
E. Hoffert.

Schönbögen

Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande, der schon auf ein Währiges Bestehen zurückblicken darf und zu Beginn Deutscher Schulferien hier, veranstaltete Sonntagabend im Löwen-Saal einen Vortragabend mit dem Titel, der schon seit Jahren bestehenden Schulgemeinschaftsgruppe eine Erwaehnergruppe hinzuzufügen. Der Bundesredner Harting ließ aus eigenen Erlebnissen in packender anschaulicher Weise Bilder an den Zuhörern vorbeiziehen, die zeigten, wach schwerer Kampf unsere auslanddeutschen Brüder und Schwestern im deutschen Osten und Südosten, in den Banatstaaten, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Südslavien, Italien zu bestehen haben: In Riga, der uralten deutschen Stadt, wird ein deutscher Junge von einem lettischen niedergehauen und zum Wärtner an der deutschen Soche, nur weil er im Gedanken an seine Heimat ein deutsches Volkslied sang. Die 3 1/2 Millionen Sudetendeutschen suchen trotz bitterer Kämpfe und materieller Not mit allen Opfern ihre deutsche Schule zu erhalten, selbst wenn sie gezwungen sind, 14 Kilometer zu Fuß zurückzulegen. Alle Kostungen der Tische: Kleider, Schuhe, Essen, Trinken, Taschengeld können sie nicht davon abbringen. Groß ist das Schmach bei den 200 000 Deutschen im Banat. Ohne Geld und nötige Answiese zu zweien auf einem Fahrrad mit die Jugend nicht, bis sie im Reich den Führer sehen kann. Im Baltischen Land, Estland, Lettland, Litauen, wo 133 000 Auslanddeutsche leben, wird 1929 im Mai ein von den Auslanddeutschen den Gefallenen des Weltkrieges errichtetes Ehrenmal in der Nacht von estländischen Offizieren gesprengt. Mit feurigen Worten mahnte der Redner uns an die Pflicht, mit unserem völkischen Volkswort wertvolles Volksgut, die Nachkommen nach unsrer Stammesbrüder, diese wirtschaftlich so bedeutsamen Menschen in der Welt unserer Staats und unserer Rasse mit allen Mitteln zu erhalten vor dem völkischen Untergang, vor dem Absterben in fremdes Volkstum. Der Vorsitzende des Kreises, Medizinalrat Dr. Schnitzer-Wildbad, der den Abend mit Begrüßungsworten eröffnete, dankte dem feurigen Redner herzlich und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, den Grund zu einer lebendigen, leistungsfähigen und opferbereiten Erwaehnergruppe gelegt zu haben. Dem Wunsch zur Unterstützung der Auslanddeutschen wurde durch Gründung einer Ortsgruppe und durch zahlreiche Beitrittserklärungen Folge geleistet. Hauptredner Schid wurde zum Ortsgruppenleiter, Christ Dr. Schröder zum Stellvertreter ernannt. Leider entsprach der Besuch nicht der Bedeutung des klaren und spannenden Vortrags, der so vielseitigen Aufschluß gab über Leben und Schicksal der Grenz- und Auslanddeutschen. Sicher aber hat kein Teilnehmer den Besuch des Vortrags bereut, denn der Redner hatte es verstanden, in klaren und überzeugenden Worten ein lebensvolles und wirklichkeitsgetreues Bild von völkischer Not zu entwerfen. Hier geht es nicht mehr um kleinliche Vor- und Nachteile, hier geht es um die primitivsten Lebensrechte. Nur das beglückende Bewußtsein der Unterstützung des ganzen deutschen Volkes ist es, das ihnen ihr lauterfülltes Dasein einigermaßen erträglich macht, das ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht sterben läßt und ihnen den Glauben an Deutschland erhält. Es muß daher für uns Reichsdeutsche viel mehr als ein Gebot der Menschlichkeit sein, diesen Brüdern und Schwestern zu helfen, es ist eine fittliche Pflicht, ein Gebot der Verbundenheit und der Zusammengehörigkeit, eine aus 1000jähriger Schicksalgemeinschaft erwachsene Kameradschaftspflicht, diesen bedrängten Volksgenossen jede mögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande ruft alle auf, diesen Kampf über den Grenzen des Reiches mitzukämpfen, deutsche Not im Ausland mitzutragen und damit auch teilhaben an deutscher Ehre im Auslande. — In einer besonderen Feler suchte der Redner am Montag noch die Schuljugend zu gewinnen. Eindringlich behandelte er dabei die Frage, wo und wie gerade die Jugend in diesem völkischen Kampfe zu stehen hat. Er wies nach, daß entbehrliche, abgelegene Zeitungen (Roland, Jung-Siegfried, Trennwille, Sommergarten, Hif mit), entwertete Briefmarken, Bücher, in kurzer Zeit Brüden herüber und hinüber schlagen und erweckte den Glauben, daß ein Volk nicht vergeht, solange der Bruder zum Bruder steht.

Jahreshauptversammlung der Spar- und Darlehenskasse

Wienfeld, 22. Juli.

Die am letzten Samstagabend im Hotel Schwarzwaldhaus stattgefundene 26. Jahreshauptversammlung der Spar- und Darlehenskasse konnte einen guten Besuch aufweisen. Vorsteher Alfred Becker begrüßte die erschienenen Genossenschaftler und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von ihren eigenen Erhebungen. Er gab sodann einen umfassenden Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Das Geschäftsjahr 1929 war ein Jahr des Aufstiegs. Wenn bei der Kasse eine Besserung festzustellen ist, so läßt dies darauf schließen, daß auch in der Gemeinde der Krisenpunkt überwunden ist und einer allgemeinen wirtschaftlichen Besserung Platz macht. Durch zahlreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen kamen viele Arbeitskräfte in Verdienst. Auch in Pforzheim konnten wieder einige Arbeiter ihr Brot finden. Kennzeichnend war besonders die rege Bautätigkeit, wodurch das örtliche Handwerk gut beschäftigt war. Hervorgehoben zu werden verdient der heimische Erdbereenanbau. Ein schönes Stück Geld gelangt dadurch in den Wirtschaftskreis der Gemeinde. In der Landwirtschaft ließ sich ebenfalls eine Besserung feststellen. An der wirtschaftlichen Befundung hat vor allem die am Wase anfallende Industrie Anteil. Ein zuverlässiger Gradmesser für die wirtschaftliche Lage sind immer die Spareinlagen. Im Jahr 1929 weisen sie eine erhebliche Steigerung auf. Diesem glücklichen Umstand ist es auch zu verdanken, daß die Kasse die an sie gestellten geldlichen Bedürfnisse ohne Quantumschneidung von Krediten bei der Zentralkasse befriedigen konnte. Der Geschäftserfolg war während des ganzen Jahres ein sehr reger. Eine empfindliche Mehrarbeit erwuchs besonders dem Rechner, was schon aus der Zahl der Tagbucheinträge ersichtlich ist. 1924 betragen sie 12 000 und 1929 14 300. Ende 1929 betragen die Spareinlagen 370 000 RM. (heute schon 410 000 RM.) und sind um 44 000 RM. höher als im Jahr zuvor. Die Spargelder fließen aus rund 1000 Sparern und meist aus kleinen Beträgen zusammen. Fast jede Familie in der Gemeinde besitzt bei der Kasse ein Sparbuch. Wie sehr der Spargeldbank geschätzt wird, geht auch daraus hervor, daß für 2000 RM. Sparmarken verkauft wurden. Die meisten davon unter den Schülern. Den Sparmarktenverkäufers wurde der Dank ausgesprochen. Die Forderungen in laufender Rechnung werden mit 178 282 RM. ausgewiesen und sind um 22 000 RM. geringer als im Vorjahr. Der Grund des Rückgangs liegt darin, daß eine Anzahl von Beträgen, die in laufender Rechnung liefen, in Darlehen umgewandelt wurden, außerdem kommt in den Zahlen ebenfalls die wirtschaftliche Besserung zum Ausdruck. Die Darlehen beliefen sich auf 188 700 RM.

und sind um 35 000 RM. höher als 1924. Infolge der günstigen Entwicklung konnte die Kasse eine Reihe von gut gesicherten Darlehen geben. Die Kassenkassen beim Warengeschäft betragen 6000 RM. und sind um 1500 RM. geringer als 1924. Der Umsatz betrug 32 000 RM., d. h. 2000 RM. mehr als im Jahr vorher. Verkauft wurden: 104 000 kg. Düngemittel, 102 000 kg. Futtermittel. Der Mehrbedarf an Düngemittel und Futtermitteln ist auf die Maßnahmen der Erzeugungsschlacht zurückzuführen.

Die der Genossenschaft gehörenden Maschinen und sonstigen Gerätschaften wurden rege benutzt, auch die neuanschaffte Sämaschine und Hartmaschine. An Eigenkapital verfügt die Kasse: Geschäftskonten der Mitglieder 12 944 RM., Reservefond 708 RM. und Rücklagen 3000 RM., zusammen 23 652 RM. Der gesetzliche Reservefond solle noch und noch verstärkt werden. Die landwirtschaftliche Entschuldung wirkt sich etwas anders aus, als zunächst angenommen worden war. Zwei Fälle der Entschuldung, an denen die Kasse beteiligt war, sind abgeschlossen. An Kapital verliert die Kasse nichts, es mußte lediglich der Zins zurückgezahlt werden. Ein vor einiger Zeit vorgelegter Entschuldungsplan wurde zurückgewiesen, weil die verlangten Opfer als untragbar bezeichnet wurden. Die Kasse freut sich gerne ihr Opfer zur landwirtschaftlichen Entschuldung bei, es darf aber nicht über ihre Kräfte hinausgehen.

Der Aufwand für Verwaltung, Steuern und Zinsen usw. betrug 26 820 RM. und ist trotz Mehrarbeit nicht höher als im Vorjahr. Der Mitgliederband betrug am Jahresende 509 und ist um 10 gestiegen.

Zum Schluß seiner Ausführungen dankte Vorsteher Becker seinen Mitarbeitern für die beherrschende pflichttreue Arbeit, die sie im Dienste der Genossenschaft geleistet haben. Aufsichtsratsvorsitzender Fritz Vott stellte sodann den Rechenschaftsbericht zur Aussprache. Der Verwaltung wurde einstimmig das Vertrauen bezeugt und Entlastung erteilt. Der Aufsichtsratsvorsitzende verlas aus dem Prüfungsbericht die wichtigsten Stellen und hob hervor, daß die Kasse im besten Sinne verwaltet werde und dankte namens des Aufsichtsrats Vorsteher Becker und seinen Mitarbeitern. Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden rasche Erledigung. Für das auscheidende langjährige Aufsichtsratsmitglied Carl Weßinger, Pfleger, wurde Pfahnermeister Albert Bollmer gewählt. Bei Punkt Verschiedenes gab der Rechner noch beachtliche Anregungen für den Warenverkehr, Beschaffung von genossenschaftlichen Maschinen usw. Mit der Aufforderung an alle Genossenschaftsmitglieder, sich mit aller Kraft für das Gelingen der Kasse einzusetzen, schloß Vorsteher Becker die im genossenschaftlichen Geist verlaufene 26. ordentliche Hauptversammlung.



Partei-Mitarbeiter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Neubürg. Die Auszahlungen in Wildbad und Herrmanns finden morgen Donnerstag nicht statt.
NS-Frauenenschaft Neubürg-Waldbrunn. Donnerstag 21.15 Uhr Einreichung aller nicht eingereichten Mitglieder im "Bären". Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht.

HJ., JV., EdM., JN.

Zeit: Ostlandfahrt.

Der Anmeldetermin für die Ostpreußenfahrt 1929 ist bis Freitag, 24. Juli, verlängert worden. Die Fahrtkosten (RM. 48.—) sind bei der Verwaltung des Bannes einzuzahlen. Die Fahrt beginnt am 11. August nachts und dauert bis 23. August. Nähere Angaben werden noch bekanntgegeben. Hülferjungen, Pimpel, Reibel, auch recht zahlreich zu dieser einigartigen Fahrt, die auch ein dauerndes Erlebnis bleiben wird.

Hilferjugend, Schar Neubürg. Die Kameradschaften 1 und 2 treten heute 20 Uhr am Heim an. Sämtliche Kameraden, die ins Freizeittage gehen, sind heute 18.30 Uhr beim Mannarzt Dr. Kern zur ärztlichen Untersuchung.
Der Führer der Schar.

Deutsches Jungvolk in der NS. Rübalein 4/126 Neubürg. Heute mittag haben sich unbedingt alle die Kameraden zu melden, die ins Freizeittage wollen. Die Anmeldeformulare sind im Dienst zu verlangen.
Der Fähnleinführer.

An alle HJ.M. und JN.-Gruppenführerinnen des Untergaus 126. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß der Termin für die Stärkemeldungen der 25. jeden Monats ist. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. Weiter sind die noch ausstehenden Beschlüssen des fortlaufenden Schulungsmaterials umgehend einzureichen.

An alle Gruppenführerinnen. Die noch ausstehenden Anwesenheits- u. Beitragsabrechnungen sind umgehend einzufolien. Anfallen, die durch Nichteinhalten der Termine entstehen, werden jeweils den betreffenden Gruppen zur Last gelegt.
Die Untergangsführerin.

Folgen einer Gehirnblutung ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Der Tote hinterläßt eine Frau und ein Kind.

In der Gullengrube erstickt

Eigenbericht der NS-Press.

Wangen, 20. Juli. Hier ereignete sich ein außerordentlich tragischer Unglücksfall. Der ein junges Menschenleben forderte. Der 23 Jahre alte, bei dem Landwirt Gottfried

Stuttgart, 21. Juli. (Schwere Verkehrsunfälle). In der Ludwigsburger Straße stürzte nachmittags ein 57 Jahre alter Mann infolge Betrunktheit von seinem Fahrrad. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf und mußte in das Katharinenhospital übergeführt werden. — Beim unachtsamen Überqueren der unteren Königstraße wurde eine 73 Jahre alte Frau von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie mußte mit schweren Verletzungen in das Katharinenhospital eingeliefert werden. — In der Jägerstraße stürzte ein 11 Jahre alter Knabe, der auf den Freilaufflächen am Hinterrad des von seinem Bruder gelenkten Fahrrades stand, rücklings zu Boden. Er zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu und mußte in die Alghospital verbracht werden.

Zutlingen, 21. Juli. (Die Wirtelkugel gebrochen). Der 22 Jahre alte Bauer Streibacher von Schwarzdorf fuhr auf der abfälligen, kurvenreichen und

engen Straße Buchheim-Beuron mit seinem Motorrad auf ein entgegenkommendes Personenauto auf. Er selbst kam mit einem Bein und einem Armbruch davon, seine 16 Jahre alte Mitfahrerin aber wurde über das Auto geschleudert und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Sie liegt in hoffnungslosem Zustand im hiesigen Krankenhaus.

Im Streit erchlagen

Stuttgart-Bad Cannstatt, 21. Juli. In Bad Cannstatt kam es vor einer Wirtschaft zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der in Bad Cannstatt wohnhafte, im Jahre 1900 geborene Karl Schweizer von seinem Gegner, dem ebenfalls in Bad Cannstatt ansässigen Arthur Maier, einen so unglücklichen Schlag gegen den Kopf erhielt, daß er zu Boden stürzte und dabei den Hinterkopf so heftig auf das Straßenpflaster aufschlug, daß er sofort in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte und dort mehrere Stunden darnach an den

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Juli

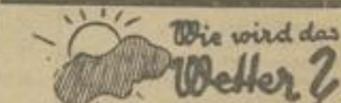
Auflieb: 10 Ochsen, 103 Bullen, 240 Röhre, 34 Färsen, 1019 Kälber, 1018 Schweine

	21. 7.	10. 7.		21. 7.	10. 7.
Ochsen			Stetter		
a) vollfleischige, aufgemästete			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	—	—	Röhre		
2. ältere	44	—	a) beste Mast- und Saugläder	58-61	58-60
bullen			b) mittlere Mast- u. Saugläder	54-57	53-57
a) sonstige vollfleischige	—	—	c) geringe Saugläder	49-52	52-54
b) fleischige	—	—	d) geringe Röhre	44-48	—
c) gering genährte	—	—	Schweine		
Bullen			a) fettschwere über 300 Pfd.		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	1. beste	56,50	56,50
b) sonstige vollfleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
c) fleischig	—	—	b) 1 vollfleischige 210-300 Pfd.	55,50	55,50
d) gering genährte	—	—	c) 2 vollfleischige 210-300 Pfd.	54,50	54,50
Röhre			d) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	e) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
b) sonstige vollfleischige	38	38	f) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
c) fleischig	32	32	Färsen (Ruhinnen)		
d) gering genährte	22-24	24	a) vollfleischige, aufgemästete	42-43	43
Färsen (Ruhinnen)			b) vollfleischige	—	—
a) vollfleischige, aufgemästete	42-43	43			
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Edwund, Gänsepreußen, demnächst müßte die Qualität unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Großteil zugestellt, Kälber, Röhre, Schweine zugestellt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Röhre a) 72 bis 75; Schweine b) 74; Kopf 78. Marktverkauf: Kälber a) 54-100; b) 50-55; Hammel b) 90; Röhre, Kälber und Schweine 104-107.



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Die Großwetterlage hat keine wesentliche Änderung erfahren, weshalb vorerst kein bestimmtes Wetter zu erwarten ist. Auf der Rückseite des von Skandinavien bis nach Mitteldeutschland reichenden Tiefdruckgebietes gelangen in Bodennähe kühlere Luftmassen zu uns, während in der Höhe immer noch Warmluft vorhanden ist. Dies bedingt zunächst starke Bewölkung und auch noch einzelne Regenschauer. Allmählich wird sich jedoch im Bereich der Kaltluft vorübergehend eine Verwöhnung einstellen. Dabei werden auch die Temperaturen tagsüber einen leichten Anstieg erfahren; doch bleiben sie für die Jahreszeit immer noch zu niedrig.



Voranschlägliche Witterung: Leicht, um West schwanfende Winde, zunächst noch stark bewölkt und im Laufe des heutigen Tages noch vereinzelte Regenschauer, dann wieder östlich aufheiternd, Temperaturen tagsüber etwas ansteigend, aber nur mäßig warm, im ganzen unbeständiger Witterungscharakter.



Krieg in Sechshöft bedienstete Ferdinand B. Regel war mit Ausschließen der Galle beschäftigt. Vermutlich verstopfte sich der Auslauf der Gallengrube und Regel wollte nach diesem sehen. Beim Öffnen des Schachtels schreit er durch die ausströmende Gase bedäubt worden zu sein, weshalb er in die etwa zwei Meter tiefe Grube stürzte und sofort den Erstickenstod fand. Der Knecht des Nachbarn, der ihn retten wollte, wurde auch sogleich berußt. Der auf seinem Dienstgang befindliche Postbote Orlieb rettete dann den Letzteren vom sicheren Tode und barg auch den Verunglückten unter eigener Lebensgefahr.

Innenminister Dr. Schmid auf dem Niedlinger Sängertag

Niedlingen, 20. Juli. Unter den günstigsten Voraussetzungen veranstaltete der Donaukreis im Schwäbischen Sängerbund am 18. und 19. Juli in Niedlingen sein erstes Liederfest und in diesem Rahmen der Gesangsverein „Niederkrantz“ Niedlingen die Feier seines hundertjährigen Bestehens.

Der „Niederkrantz“ Niedlingen gab am Samstagabend in der reichgeschmückten Turnhalle ein großes Festkonzert. In der Turnhalle und einem Kiefernfeld begann am Sonntag das Verwertungsfest. Die Leistungen wurden von den 4000 Zuhörern mit jubelnder Begeisterung aufgenommen. Im Verlauf dieser Kundgebung trat Innenminister Dr. Schmid ein.

Der Nachmittag brachte nach einem Festzug die Hauptaufführung in der großen Festhalle. Rund 1800 Sänger brachten unter Leitung von Kreischorleiter P. Planckhorn-Gisingen eine Reihe Gesangstücke in stimmlich sehr guter Wirkung zum Vortrag. Der Kreisführer des Donaukreises hielt die Begrüßungsansprache. Bürgermeister Fischer überreichte Innenminister Dr. Schmid ein von Gewerkschaftsrat Denzel-Niedlingen gemaltes Motiv aus Niedlingen. Stimmlich begrüßt dankte der Führer des Sängerkreises, Innenminister Dr. Schmid. Er lebe es als seine Pflicht an, möglichst viele öffentliche Veranstaltungen der schwäbischen Sänger zu besuchen, um zu wissen, wie sie aufzutreten. Was er am Morgen in Niedlingen gehört habe, berechtige zu der Feststellung: hier zeigt sich das Wollen, an der Neugestaltung unserer Zeit mitzuwirken. Nach der Hauptaufführung entwickelte sich auf dem Festplatz ein richtiges Volksfest, wozu der für ein Hundstübchen riesige Vergnügungspark viel beitrug.

Turnen und Sport

Der Turnverein Neuenbürg besuchte am letzten Sonntag das Kreisländertreffen des Reichs amts I des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen des Kreises 5 in Calw. In edlem Wettkampf und unter stürmischer Beteiligung haben folgende Mitglieder den schlichten Ehrenkranz errungen. Es sind dies: Oef Otto im Zehnkampf, Geräte, Jugend 3. Pr.; Hartmann Emil im Vierkampf, Volkstümlich 10. Pr.; Raver Kurt im Vierkampf, Volkstümlich 10. Pr.; Schlegel Eugen im Vierkampf, Jahrgang 1920 5. Pr.; Held Kurt im Vierkampf, Jahrgang 1920 7. Pr.; Kommel Fritz im Vierkampf, Jahrgang 1920 14. Pr.; Müller Otto im Zehnkampf, Oberstufe 2. Preis; Müller Gertrud im Zehnkampf, Oberstufe 2. Pr.; Gehring Gertrud im Zehnkampf, Unterstufe 2. Pr.; Lindemann Elisabeth im Zehnkampf, Unterstufe 7. Pr.; Dagenbach Gertrud im Zehnkampf, Unterstufe 8. Pr.; Schmidt Paula, Handgeräte, Vierkampf 8. Pr.; Drollinger Erika, Handgeräte, Vierkampf 9. Pr.; Lötterle Mathilde, Handgeräte, Vierkampf 12. Pr.; Franz Maria, Vierkampf, Volkstümlich 5. Preis. Die Vereinstriebe der Turnerinnen erhielt einen 1. Klassenpreis. Wir gratulieren den Siegern und Siegerinnen. Die Erfolge legen für die Teilnehmer und die Vereinsleitung Zeugnis ab von dem Eifer und dem Willen, im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen mitzuarbeiten auf dem richtigen Weg zur Erziehung der Einzelnen an Körper und Geist zum Wohle unseres deutschen Volkes und Vaterlandes. Mögen die erzielten Erfolge für alle Turner und Turnerinnen ein Ansporn sein, an der Erziehung ihres Körpers weiterzuarbeiten und für diejenigen Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die der Leibeserziehung noch fern stehen, eine Aufforderung, daß sie ebenfalls der Schulung ihres Körpers, wie dies der Führer des deutschen Volkes fordert, einige Stunden in der Woche zu widmen und zu diesem Zweck die Turnstunden regelmäßig zu besuchen. Ein gesunder Körper und ein gesunder Geist sind das höchste Gut eines Volkes.

Turnverein Wildbad. Am 18. und 19. Juli fand in Calw das 1. Kreisländertreffen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen statt, an welchem sich auch der Turnverein Wildbad mit gutem Erfolg beteiligte. Im Vereinsturnen konnte die Meistertruppe einen 1. Klassenpreis erringen. Als weitere Kranzträger gingen aus dem Kampfe hervor: Zwicklmann, Oberstufe: 1. Sieger Oskar Mehl 212 P.; 2. Sieger Fritz Eitel 199 P. Zwicklmann, Unterstufe: 7. Sieger Robert Regler 186 P.

1. Sieger Ernst Schumann 184 P. Reumhins, Unterstufe: 3. Sieger Ant. Sig 153 1/2 Punkte. Vierkampf, Volkstümlich, Altersklasse: 2. Sieger Will. Vott 73 P. Vierkampf, Volkstümlich, Unterstufe: 18. Sieger Gust. Schmid 67 P.; 21. Sieger Hans Hellberg 49 P.; 22. Sieger Hermann Raier 48 P. Vierkampf, Volkstümlich (1918/19): 7. Sieger Werner Hellberg 70 P.; 8. Sieger Hermann Leopold 69 P. Vierkampf, Volkstümlich (1920/21): 3. Sieger Walter Claus 88 P. Zehnkampf (Jugend 1920/21): 6. Will. Niesinger 108 P.; 11. Friedrich Vott 103 P.; 11. Erich Schneider 103 P. Bei der viermal 100 Meter-Jugendstaffel konnte unsere Mannschaft hinter Freudenstadt und Calw einen ehrenvollen 3. Platz erringen, während bei der Olympischen Stafel (einmal 800, zweimal 200, einmal 400 Mtr.) die Mannschaft den 4. Platz belegte.

Oberhausen, 22. Juli. Der hiesige Turnverein hat sich beim Kreisländertreffen in Calw mit großem Erfolg beteiligt, wie folgende Ergebnisse zeigen. Beide Vereinstriebe (Turner und Turnerinnen) erhielten je einen ersten Preis. Im Zwicklmann, Unterstufe Oskar Holz 8. Preis mit 180 Punkten; Wilhelm Meuser 12. Pr. mit 178 1/2 P.; Rudolf Schamp 17. Pr. mit 173 P.; Walter Glauer 27. Pr. mit 161 P. Vierkampf, Mittelstufe Erich Höhn 8. Pr. mit 57 P.; Erwin Strobel 8. Pr. mit 54 P.; Vierkampf, Unterstufe Emil Keller 11. Pr. mit 60 P. Zehnkampf, Jugend Gotthilf Vinbauer 5. Pr. mit 150 P.; Hans Wolfinger 9. Pr. mit 144 P. Zehnkampf, Jugend Fritz Meuser 6. Pr. mit 109 Punkten; Curt Bodamer 8. Pr. mit 106 P.; Alfred Böckle 9. Pr. mit 105 P.; Willy Fieh 13. Pr. mit 101 P.; Walter Bayer 15. Pr. mit 99 P.; Fritz Wolfinger 18. Pr. mit 95 P. Turnerinnen, Zehnkampf, Klasse 11: Silde Wolfinger 5. Pr. mit 113 1/2 P.; Elfriede Wolfinger 6. Pr. mit 110 P.; Lotte Bogt 10. Preis mit 96 P.; Lore Bodamer 13. Pr. mit 94 1/2 Punkten.

Marktberichte

Erzeugergroßmärkte vom 20. 7. Kirschbromm: 5100 Kg. Kirschen zu 48-56 Pfg. für 1 Kg. Weintrauben 18 Pfg.; 1200 Kg. Johannisbeeren 24-26 Pfg. für 1 Kg. 50 Kg. Stachelbeeren, 50 Pfg. für 1 Kg.; Melkenderen, Sammelstelle Viehbanau: 20,2 Zentner Kirschen zu 34-56 Pfg. für 1 Kg. - Weihen-Ted: 227,5 Kg. Kirschen zu 50 bis 55 Pfg. für 1 Kg. 5,5 Pfg. Johannisbeeren zu 25 Pfg. für 1 Kg.

Florzheimer Schlachtviehmärkte vom 15. und 20. Juli. Zufuhr: 6 Bullen, 8 Kühe, 13 Färsen, 179 Kälber, 8 Schafe, 312 Schweine.

Preise: Bullen a 43, Kühe a 40-43, b 35 bis 38, c 33, d 18-25, Färsen a 43-44, Kälber a 61-65, b 56-50, c 52-53, d 49 bis 51, Schweine a 56,5, b 1, 55,5, b 2, 54,5, c 52,5, d 50,5 RM. für je 50 Kg. Lebendgewicht. Der Markt war geräumt. Großvieh und Schweine wurden zugeteilt.

Antilcher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 21. Juli. Der Bedarf an altem Brotgetreide dürfte für Juli und bei manchen Mähdern auch darüber hinaus gedeckt sein. In neuem Weizen für die erste Hälfte im August lagen erstmals Angebote von Bayern vor, die verschiedentlich zu Abzügen führten. Mit dem Roggenantritt ist stellenweise auch schon in Württemberg begonnen worden, doch lagen noch keine Muster vor. Neue Wintergerste wurde erstmals umgekehrt, obwohl die Muster nicht immer befriedigten. Die Abreise in Weizenmehl waren sehr reger; die Bestimmung, daß alle Verträge bis 31. Juli abgewickelt werden müssen, wirkte hierbei mit. Meie und Futtermittel finden weiterhin schnelle Aufnahme. Es notierten je 100 Kg. frei verladen Ballbrotmahlung: Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 76/77 Kg. 19 7 bis 15. August Erzeugerpreis 20,70, 19 10 21, 19 14 21,40, 19 17 21,70; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kg. ab 16. Juli Erzeugerpreis: 14 15,80, 19 18 16,30, 19 19 16,50; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kg. Erzeugerpreis ab 16. Juli: 6 7 15,70, 6 9 16; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kg. Erzeugerpreis bis 15. August: 6 11 17,10, 6 14 17,00. Weizenmehl 5. Klasse je 100 Kg. drahtgepresstes Stroh 3 RM.

Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Preise für 100 Kg. zusätzlich 50 Kpf. Fruchtweizenabreich frei Emplanstation, Weizenmehl mit einer Beimischung von 25 bis 30 Prozent reinem Aufschlag 1 RM. per 100 Kg. Reines Auenmehl RM. 3 Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amtlich anerkanntem Mähdreweizen 1,25 RM. per 100 Kg. Aufschlag. Weizenmehl: Bafis-Typ 790 Inland (bisher Weizenmehl 1) bis 15. September 1936: 19 7 27,90, 19 10 28,40, 19 14 29, 19 17 29; Roggenmehl Bafis-Typ 997 bis 15. August 1936: 14 22,70, 19 18 23,30, 19 19 23,50. Kleiegrundpreise ab Mühle einschließlich End: Weizenkleie 19 7 bis 15. September 1936 9,95, 19 10 10,10, 19 14 10,30, 19 17 10,45; Roggenkleie 19 14 bis 15. August 1936 10,10, 19 18 10,40, 19 19 10,50 RM. Weizen- und Roggenuntermehl jeweils bis zu 2,50 RM. per 100 Kg. teurer als Meie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlgesetzes maßgebend.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 23. Juli</p> <p>6.00 Musik in der Frühe</p> <p>6.30 Früh-Gemäch</p> <p>6.45 Vorlesung der Musik in der Frühe</p> <p>7.00 Nachrichten des Drahtlosen Diensts</p> <p>7.15 Vorlesung der Musik in der Frühe</p> <p>8.00 Volkstümlich vom Schwabenland zur Vaterland</p> <p>9.00 Sportzeit</p> <p>10.00 Eröffnung des Kongresses für Dreizeh und Erhaltung 1936</p> <p>11.00 Unterhaltungsmusik</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>Damischen: Überblicke von den Olympischen Trainingsbahnen.</p> <p>12.25 Mittelnachrichten der Deutschen Seewarte</p> <p>13.00 Vorlesung der Musik am Mittag</p> <p>13.45 Neuhe Nachrichten</p> <p>14.00 Kessel von Zwei bis Drei</p> <p>15.00 Volkstümlich für Dreizeh und Erhaltung 1936: Eröffnung der Kundgebung „Dreizeh und Erhaltung“</p>	<p>in der Auditionsabteilung im Zoo-Gamburg</p> <p>16.00 Musik am Nachmittags</p> <p>17.00 Das deutsche Lied - Heinrich Schütz und Kant</p> <p>18.00 Unterhaltungsmusik</p> <p>Damischen: Überblicke</p> <p>20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts</p> <p>20.10 Unterhaltungskonzert</p> <p>Damischen: Überblicke</p> <p>22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten</p> <p>22.15 Radefestellant Olympia-Berlin</p> <p>22.30 Nachmittags</p> <p>23.00 Langfunksender</p> <p>24.00 Kleintanz und aller Welt auf Schallplatten</p> <p>6.00 bis 6.25 65 spielt das Münchener Langfunksender.</p>	<p>6.45 Vorlesung der Musik in der Frühe</p> <p>7.00 Nachrichten des Drahtlosen Diensts</p> <p>7.15 Vorlesung der Musik in der Frühe</p> <p>8.00 Kleine Notizenmusik</p> <p>9.00 Sportzeit</p> <p>10.00 Unterhaltungsmusik</p> <p>11.30 Eröffnung des 6. Weltkongress-Tonarschell aus dem Gewandhaus in Leipzig</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.55 Mittelnachrichten der Deutschen Seewarte</p> <p>13.45 Neuhe Nachrichten</p> <p>14.00 Kessel von Zwei bis Drei</p> <p>15.00 Die Schwäbischen Dorfmarkanten spielen</p> <p>15.30 „Tanz mit mir...“</p> <p>16.00 Musik am Nachmittags</p> <p>18.00 Kleintanz und aller Welt auf Schallplatten</p> <p>20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts</p> <p>20.10 Unterhaltungskonzert</p> <p>22.15 Radefestellant Olympia-Berlin</p> <p>22.30 Nachmittags und aller Welt</p> <p>23.00 Unterhaltungskonzert</p>	<p>Freitag, 24. Juli</p> <p>6.00 Musik in der Frühe</p> <p>6.30 Früh-Gemäch</p>	<p>Samstag, 25. Juli</p> <p>6.00 Musik in der Frühe</p> <p>6.30 Früh-Gemäch</p> <p>6.45 Vorlesung der Musik in der Frühe</p> <p>7.00 Nachrichten des Drahtlosen Diensts</p> <p>7.15 Vorlesung der Musik in der Frühe</p> <p>8.00 Von Drei zu Drei - orkestriert, gesung und gehalten</p> <p>9.00 Sportzeit</p> <p>10.00 Unterhaltungsmusik</p> <p>12.00 Unterhaltungsmusik</p> <p>Überblicke von den Olympischen Trainingsbahnen</p>	<p>Das zwischen 20.30 Uhr: Das Ende des Tages</p> <p>22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten</p> <p>22.15 Radefestellant Olympia-Berlin</p> <p>22.30 bis 6.25 Nachmittags</p>	<p>12.55 Mittelnachrichten der Deutschen Seewarte</p> <p>13.45 Neuhe Nachrichten</p> <p>14.00 Kessel von Zwei bis Drei</p> <p>15.00 Sportzeit</p> <p>16.00 Großer Preis von Deutschland</p> <p>16.20 „Humor im Sport - bei hier das Sport!“</p> <p>18.00 Oswald Stracker: Trio D-Dur, Werk 23</p> <p>18.30 Radefestellant Olympia-Berlin</p> <p>18.45 Volkstümlich - Volkstümlich</p> <p>Damischen: Überblicke</p> <p>20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Diensts</p> <p>20.10 Mittelnachrichten für Dreizeh und Erhaltung 1936, 2. Tag: „Wir schlagen die Dreizeh“</p> <p>22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten</p> <p>22.15 Radefestellant Olympia-Berlin</p> <p>22.30 Nachmittags und aller Welt</p> <p>23.00 Unterhaltungskonzert</p>
---	---	---	--	---	---	---

Seuchenhaftes Verhalten der Kinder

Fälle schwerer Ueberverteilung und Schädigung von Kindern durch Karpfischer gehen einher, darauf hinzuweisen, daß die gewerksmäßige Behandlung des seuchenhaften Verhaltens durch Nichterfüllung der §§ 8 und 9 der VO. vom 31. Juli 1935 - Reg. Blatt S. 143).

Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird vor Karpfischern und ähnlichen Personen hiermit ausdrücklich gewarnt.

Neuenbürg, den 21. Juli 1936.

Der Landrat: P e m p p.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Erika

nach kurzem Leiden heute 1/12 Uhr im Alter von 8 1/2 Jahren im Kreiskrankenhaus in Neuenbürg sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Ernst Burkhardt.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Was trinkt ihr Kind?

Und was trinken Sie? Ein erfrischendes, angenehmes, süßes, prickelndes Getränk dient Ihrer Gesundheit. Es schmeckt allen Jungen und Alten. Es wird hergestellt aus den Dählern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtzucker. Eines von diesen ist Ihnen!

Teinacher Hirschperle

Zu haben in Neuenbürg: Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Telef. 406. Karl Schumacher Witwe, Mineralwasserhandlung, Telef. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Telef. 426. Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasserhandlung. Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Telef. 483. Amt Wildbad. Herrenalb: Wilh. Tränkle, Apotheke, Telef. 85. Pfanzweiler: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Telefon 62.

Das Heimatblatt „Der Enztäler“

solle in keiner Familie fehlen

Suche zum 1. September, evtl. später, in Birkenfeld, Neuenbürg oder Höfen geräumige

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in ruhiger Lage.

Angebote unter Nr. 478 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs.

Schneider gesucht!

Tüchtiger Schneider, welche schon auf Mikrodreht gearbeitet haben oder erlernen wollen, können sofort eintreten.

Schäpfer, Florzheim, Reingerstraße 1.

Stempeltiften

Firmenstempel
Stempelständer
empfiehlt die

C. Mees'sche Buchhandl.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 23. Juli 1936, nachm. 3 Uhr, in Birkenfeld

1 geschlossener Personenscheinanhänger, 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Schallplatte, 1 Schreibmaschine, 1 Aktenschrank.

Zusammenkunft am Bahnhof.

Gerihtsnotzlicheit
Neuenbürg.

Einige

Mechaniker, Eisendreher und Revolverdreher

für dauernde Beschäftigung nach auswärts gesucht.

Angebote erbeten unter Schrift 367 an die Geschäftsstelle der „Enztäler“.

Servietten

mit und ohne Druck

C. Mees'sche Buchhandlung

Gesundheitlich in Ordnung!

Der Leiter der Gesundheitsabteilung des ...

Es war der Zweck dieser Besichtigungsfahrt, sich von der Durchführung der für das ...

Durch den Weinhardter Wald erreichten wir zuerst das Lager des Bannes 121, dem ...

Die Mannschaft steht angetreten vor dem ...

Durch das Hohenloher Ländle über Craillsheim und Schwangen dorthin, wo die Burg ...

großen Kessel seiner blühenden Motorfeld- ...

Ueberrn Bodensee bei der Ruine Kargegg wird das Bannlager 125 gefunden. Der ...

Wie fahren heimwärts durch die Nacht, in dem ...

Freizeitlager auf dem Kniebis

Was, auf dem Kniebis gibt es auch ein ...

Die Untergaustellenleiterin für ...

Nach Ostland wollen wir fahren

Madel komm mit!

Dort steht du deutsches Land - von deutscher Hand - deutsche Menschen - deutsch in ihrer Tat - deutsch in ihrer Tat. - Dort ...

Fahrt gilt dir und den Kameraden im Osten! Sie geht vom 16. August bis 4. September ...

Die Untergaustellenleiterin für ...

Die Ostpreußenfahrt der HJ

Der Termin für die Anmeldung zur Ostlandfahrt der schwäbischen Hitler-Jugend ist auf Freitag, 24. Juli, verlängert worden. ...

Die Gesamtkosten, einschließlich Fahrt und Verpflegung, betragen 48 RM. und sind nach erfolgter Anmeldung bis spätestens 24. Juli bei der Verwaltungsstelle des Bannes einzubehalten. ...

Immer langsam voran!

Lang, lang ist's her. Schön war's doch. Aus H's. So werden auch unsere Madels von Calmbach gedacht haben, als sie von ihrer letzten Fahrt nach Hause zurückkehrten. ...

nach solch erlebnisreichen Tagen „In der Heimat angekommen.“

„Reichsjahresfahrt“ Werbung

„Ohne Reich kein Reich“, davon wird mancher Werber für unsere „Reichsjahresfahrt“ überzeugt worden sein, der abends nach ...

Große Belohnungen dafür auszuteilen, liegt nicht in unserem Ermessen, dafür wird sie die Gebietsführung mit Buchpreisen und dergl. erfreuen. ...

Während es vielen gelungen ist, einen oder mehrere Dauerbegleiter zu werden, ergelien einzelne eine ganz beachtliche Anzahl. ...

Vielleicht wird dieser kleine Artikel dazu dienen, daß er weitere Leistungen ans Tageslicht bringt, die aus Bescheidenheit bisher nicht gemeldet wurden.



Der Hornist bläst zum neuen Tag. (Goltmann)

Morgengrauen

Die ersten Morgenstrahlen brechen durch die Waldlichtung. Frühnebel geht in die Höhe und schlägt sich um die Tannenzweige. ...

AGNES MIEGEL

Ihr dichterisches Werk gehört zu den schönsten Offenbarungen der deutschen Seele. Die Jugend hat in ihm Befreiung ergriffen und wird es in die Zukunft tragen.

Volgar von Schirach in einem Telegramm an Agnes Miegel.

Liebe ist die Kraft der Frau. Liebe ist der Ursprung ihres Seins und die Triebfeder ihres Lebens. In ihr wurzelt das fränkische Opfer. In ihr auch, wenn es so fein soll, das fränkische Werk und die Tat. So wird sie zur schaffenden Liebe.

Schaffende, geschaffte Liebe, das ist die Dichtung von Agnes Miegel. Von der erlitten brennenden Liebe zum Mann schreibt sie den Weg durch Sehnsucht und Schmerz in die geläuterte umfassende Liebe zur Mutter, Volk und Vaterland. Sie wird nicht verzehrt von der heidnischen Gier des Wüddengeweihs. Sie bündigt ihr Herz. Ihre Liebe wird groß, stark, echt und dauernd. Wir lesen ihre Verse, wir lesen ihre Balladen. Wäme fließen auf, Winde und Wellen und der Atem des Meeres. ...

Kein lautes Trauern hallt mir nach. Kein stolzes Wappenschild zerbrach. Doch mit mir geht o Heimatland, Was dich geliebt und zu dir stand.

Am Pfingst, am Lehnstuhl, am Altar Deine Ehre untreu war. O Deutschland, süßes Vaterland! Ein Licht lösch aus, das die gebrannt. Wir wissen aus ihrem eigenen Munde, mit welch tiefem, gläubigen Vertrauen die Dichterin auf uns neue deutsche Jugend sieht, die wie das Erbe dieser Toten tragen. Wir wollen ihr den Glauben tausendfältig zurückschicken, indem wir werden wollen, wie sie uns sah.

Was soll die Zukunft bringen?

